

Verkaufsanträge.

[8364] Ein besonders in Berlin sehr gut eingeführter Schulbücher - Verlag soll anderer Unternehmungen wegen für 25—28 000 Mark verkauft werden.
Berlin. **Elwin Staudé.**

[8365] Ein schon seit Jahrzehnten bestehendes, mit vielem Verständnis geführtes, renommiertes Antiquariats-Geschäft mit reichhaltigem Lager, worunter auch viele gangbare Kunst- und Partieartikel, in einer lebhaften Stadt Süddeutschlands ist wegen Todesfalls billig zu verkaufen. Es ist dadurch einem jungen Manne günstige Gelegenheit zur Begründung einer eigenen Existenz und für sein späteres Fortkommen geboten; ebenso dürften schon bestehende Antiquargeschäfte diese Gelegenheit zu vorteilhafter Vergrößerung ihres Lagers gern benützen. Zuschriften unter F. R. 5669. befördert die Exped. d. Bl., worauf nähere Mitteilung erfolgt.

[8366] Berlin. — Wegen Übernahme eines Verlages ist eine Kunst- und Buchhandlung zu verkaufen. Zur Übernahme ca. 8000 M. (Wert des Lagers) erforderlich. Gef. Offerten unter X. Y. 5314. durch die Exped. d. Bl.

[8367] Ein Sortiment mit Verlag, über 100 Jahre in Wien bestehend, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen.
Briefe an

Wien IV, Heumühlgasse 14.

R. Pesche.

[8368] Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist in einer großen Stadt Norddeutschlands eine Kunsthandlung zu verkaufen. Zur Übernahme ca. 12 000 Mark (Wert des Lagers) erforderlich. Anzahlung nach Übereinkommen. Durch Hinzuziehung des Buchhandels, namentlich Geschenklitteratur, kann das Geschäft bedeutend erweitert werden.

Gef. Offerten sub P. 3955. durch die Exped. d. Bl.

Kaufgesuche.

[8369] Für einen mir bekannten Buchhändler suche ich ein mittleres Antiquariat oder Verlagsgeschäft. Offerten mit genauen Angaben erbitte unter A. B 100.

Berlin, Februar 1886.

J. A. Stargardt.

[8370] Für einen 28jährigen, gut empfohlenen u. vermögenden Gehilfen suche pr. April od. Mai Stellung in einem mittleren Sortimente, welches nach halbjähriger Thätigkeit in demselben käuflich zu übernehmen ist.

Nordhausen.

**O. Eigendorf's Buchh.,
J. Koppe.**

Fertige Bücher.

Herm. Kanitz, Verlag in Gera.

[8371]

**Emma Allestein's
bestes bürgerl. Kochbuch.**

12. Auflage. Eleg. geb. 3 M 50 A.
Auslieferung in Leipzig.

[8372] Einige Urteile der Presse über:

**Laterna magica.
Erzählungen und Geschichten**

von

Emil Taubert.

19. Bogen in elegantester Ausstattung — Preis 2 Mk. 40 Pf. ord. —
1 Mk. 80 Pf. no. — 1 Mk. 60 Pf. bar.

Eleg. geb. 3 Mk. 50 Pf. ord. — 2 Mk. 60 Pf. bar. — 13/12 Exptre.

Als Märchen für die Großen möchten wir die vorliegende Sammlung bezeichnen; ein warmes Empfinden pulsiert in allen diesen Erzählungen; dem einfachen Stoff jedes einzelnen ist durch kunstvolle Darstellung ein lebhaftes Interesse abgewonnen. Das Buch legt aufs neue für den Geschmack und die litterarische Geschicklichkeit des Verfassers Zeugnis ab.

(Berliner Nationalzeitung.)

Einzelne Märchen sind wegen ihrer Einfachheit voll Reiz und Zauber und selbst für die Jugend verständlich und faßbar. Im ganzen ein anregendes Buch.

(Wiener Presse.)

Der durch viele Gedichte und Novellen bereits wohlbekannte Verfasser bewährt auch in diesem neuesten Werke die ihm eigene dichterische Phantasie. Der Inhalt der hier gebotenen 20 Erzählungen ist der denkbar bunteste: die zartesten, düsternsten und erbaulichsten Märchen, deren Schauplatz der Himmel ist, hochpoetische Dichtungen in ungebundener Rede, wie „Das Uhrenlager des Todes“ und „Frau Muse“, „ein Karoussel“ etc.; immer aber ist der Stoff idealisiert und der Träger edler Gedanken.

(Deutscher Reichs-Anzeiger.)

Hier ist Originalität und Geschmack vorteilhaft verbunden; dazwischen erfreut auch ein frischer Humor.

(Fränkischer Kurier.)

Taubert, dessen Erzählungskunst man schon oft Gelegenheit hatte zu bewundern, bietet uns hier ein ganz eigenartiges Buch. Wir haben hier Märchen für Erwachsene. Die schattenhaften Gestalten, die in dieser Laterna magica an unserem Auge vorbeihuschen, sind körpergewordene Ideen, die unser Denken anzuregen bestimmt sind. Daß der Verfasser es verstanden hat, seine Darstellungen durch poetischen Reiz zu erklären und mit gutem Humor zu durchsetzen, brauchen wir dem nicht erst zu versichern, dem Tauberts Darstellungsweise bekannt ist.

(Frankfurter Zeitung.)

„Märchen und Geschichten“ nennt der Verfasser die phantastischen, meisterhaft gezeichneten, geisterhaft beleuchteten Bilder seiner Laterna magica. In allen wird der sinnige Beschauer den Abglanz des Lebens finden.

(Die Lehrerin in Schule und Haus.)

Taubert besitzt eine lebendige Phantasie, viel poetisches Empfinden und eine anmutig-naive Darstellungsgabe. Gleich das erste Märchen vom Schutzengel ist sehr hübsch erfunden und sehr warm und poetisch vorgetragen. Taubert weiß seinen Märchen ebensoviel poetischen Glanz zu verleihen als der so früh verstorbene Walter Gottheil seinen Berliner Märchen zu geben verstand.

(Berliner Volkszeitung.)

Eine reiche Phantasie, eine glänzende Darstellung, eine tiefe Sinnigkeit werden diesen Märchen Freunde erwerben.

(Die Post.)

Wer wie Emil Taubert über den Humor mit der lachenden Thräne im Wappen gebietet, der ist seines Erfolges gewiß, wenn er unserer Jugend ein neues Märchenbuch als Angebinde darbringt. „Lachen und Weinen in einem Saß“ ist ja auch die Devise unserer Kinder. Laterna magica, Märchen und Geschichten, giebt bunte Wechselbilder aus Himmel, Erde und Hölle, umflossen von dem Zauberlicht des Wunderbaren. Da ziehen sie vorüber, alle die bekannten und doch immer wieder willkommenen Gestalten, der Schutzengel, Petrus mit dem Haus Schlüssel und die heilige Cäcilie. Da beginnen selbst die Zaunlatten und die Kahlköpfe zu sprechen, um den Kleinen tief sinnige Geschichten aus dem Leben des scheinbar Leblosen mitzuteilen. Und das alles ist in edler poetischer Sprache vorgetragen nach dem bewährten Prinzip: Das Beste ist für unsere Kinder gerade gut genug.

(Deutsches Montags-Blatt.)

Ich empfehle dieses so glänzend beurteilte Buch, welches kurz vor Weihnachten erschien, Ihrer ferneren freundlichen Verwendung und bitte es auf Lager nicht fehlen zu lassen. Dasselbe dürfte in Zukunft unter der Geschenklitteratur eine hervorragende Stelle einnehmen.

Hochachtungsvoll

Berlin, Februar 1886.

Th. Hofmann.